



Paul Heyse und Frau im Gespräch mit Adolph Menzel

Sammlung Handke

Verschollene Geschichten großer deutscher Erzähler:

Nino und Maso

Eine Liebesgeschichte

von

Paul Heyse

Wenn man sich mit der Generation unterhält, aus der sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts das bürgerliche deutsche Lesepublikum zusammensetzte, begegnet man immer wieder dem Namen Paul Heyse. Seltsam, wie Paul Heyse, den seine Zeit fast ebenbürtig neben Storm und Keller stellte, und der erst 1914 als 84jähriger gestorben ist, für uns fast vergessen ist. Gewiß, seine meisten Romane sind schwach, seine zahlreichen Bühnenerwerke farblos. Als Novellendichter aber, der über 20 Novellenbände veröffentlichte, die, wie Gottfried Keller an Storm schrieb, von einer „selbstmörderischen Fähigkeitssteigerung“ zeugten, scheint er uns zu Unrecht vergessen. Wir möchten deshalb den Versuch machen, eine seiner spannenden Erzählungen unseren Lesern nahezubringen. Diese italienische Liebesnovelle — eine von ihm gern gepflegte Sonderart — mutet mit ihrer dramatischen Zuspitzung der starken und farbigen Handlung wie ein Vorläufer der „Kurzgeschichte“ unserer Zeit an. Wir beginnen unsere Reihe alter vergessener Novellen daher mit Paul Heyses „Nino und Maso“ nach einer alten Chronik aus Siena.

Um diese Zeit — der Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts ist gemeint — ereignete sich in Siena eine seltsame und herzbewegende Geschichte, die wohl verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Sie waren Nachbarskinder, aber in sehr verschiedenem Stande aufgewachsen. Antonio del Garbo hieß der Sohn

eines der angesehensten und reichsten Bürger der Stadt, der sogar etliche Jahre das Amt eines Gonfaloniere bekleidet hatte, bis eine schwere, in den Fehden mit Florenz davongetragene Verwundung ihn zwang, allen öffentlichen Geschäften und Würden zu entsagen. Er lebte hinfort nur der Erziehung seines einzigen Sohnes, den er selbst in den An-